

Niederschrift des öffentlichen Teils der Sitzung

Gremium	Ausschuss für Ordnung, Umwelt und Landschaftsschutz
Sitzungsdatum:	Dienstag, den 22.03.2016
Sitzung Nummer:	17 (OULA/17/2016)
Sitzungsdauer:	17:00 - 18:54 Uhr
Sitzungsort:	Landratsamt Stendal, Hospitalstraße 1 - 2, Neubau, Sitzungsraum "Osterburg"

Uwe Klemm
Vorsitzender

Sieglinde Bartels
Protokollführung

Anwesend:

Vorsitz

Herr Uwe Klemm

Mitglieder

Herr Peter Krüger
Herr Bodo Ladwig
Herr Torsten Müller
Herr Marcus Schreiber
Herr Chris Schulenburg
Herr Eduard Stapel

sachkundige Einwohner

Herr Dr. Peter Neuhäuser
Herr Manfred Schulz
Herr Armin Wernicke

Protokollführer

Frau Sieglinde Bartels

von der Verwaltung

Herr Stefan Feder
Herr Dr. Denis Gruber
Frau Dr. Nadine Lorenz
Herr Dirk Michaelis
Herr Markus Mösenthin
Christine Schubert
Herr Sebastian Stoll

Sachgebietsleiter uWB/uNB/uFB
Dezernent Dezernat I
Sachgebietsleiterin uAB
Amtleiter Bauordnungsamt
Sachgebietsleiter uIB
Sachgebietsleiterin Straßenverkehrs- und Ordnungsamt
Dezernent Dezernat II

Teilnehmer

Herr Stefan Müller

Hochschule Magdeburg-Stendal

Abwesend:

sachkundige Einwohner

Herr Dr. Ringhard Friedrich
Herr Marcus Schober

Tagesordnung:

1 Begrüßung und Eröffnung der Sitzung

- 2 Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung, der fehlenden Mitglieder des Ausschusses und der Beschlussfähigkeit
 - 3 Änderungsanträge zur Tagesordnung und Feststellung der Tagesordnung
 - 4 Feststellung des öffentlichen Teils der Niederschrift der 16. Sitzung des Ausschusses vom 23.02.2016
 - 5 Deichbruchszenarien
V.: Stefan Müller
 - 6 Kreisentwicklungskonzept Landkreis Stendal 2025
Vorlage: 238/2016
 - 7 Antrag der Hansestadt Osterburg zur Aufstellung von zwei stationären Geschwindigkeitsmessgeräten in der Ortschaft Erxleben
Vorlage: 239/2016
 - 8 Bekämpfung Eichenprozessionsspinner
V.: Dr.Denis Gruber
 - 9 Information zur Gartenabfallverbrennung und Brauchtumsfeier
V.: Dr. Denis Gruber
 - 10 Anfragen und Anregungen
-

Protokoll

zu TOP 1 Begrüßung und Eröffnung der Sitzung

Herr Klemm, Vorsitzender des Ausschusses für Ordnung, Umwelt und Landschaftsschutz, eröffnet die 17. Sitzung des Fachausschusses. Er begrüßt die Kreistagsmitglieder und sachkundigen Einwohner, Herrn Stefan Müller, Fachbereich Wasser- und Kreislaufwirtschaft Hochschule Magdeburg-Stendal, die Vertreter der Presse, die Damen und Herren der Verwaltung und die Gäste.

zu TOP 2 Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung, der fehlenden Mitglieder des Ausschusses und der Beschlussfähigkeit

Herr Klemm stellt die ordnungsgemäße Ladung fest. Es fehlen die sachkundigen Einwohner, Herr Dr. Ringhard Friedrich und Herr Marcus Schober.

Die Beschlussfähigkeit ist gegeben.

zu TOP 3 Änderungsanträge zur Tagesordnung und Feststellung der Tagesordnung

Herr Klemm stellt die Tagesordnung fest, da es keine Änderungsanträge zur Tagesordnung seitens der Anwesenden gibt.

zu TOP 4 Feststellung des öffentlichen Teils der Niederschrift der 16. Sitzung des Ausschusses vom 23.02.2016

Herr Klemm stellt den öffentlichen Teil der Niederschrift der 16. Sitzung des Ausschusses vom 23.02.2016 fest, da es keine Einwendungen seitens der Anwesenden gibt.

zu TOP 5 Deichbruchszenarien
V.: Stefan Müller

Herr Klemm begrüßt Herrn Stefan Müller, Hochschule Magdeburg-Stendal und bittet um seine Ausführungen.

Herr S. Müller begrüßt die Anwesenden, stellt sich nochmals kurz vor und spricht zum Thema. Die Präsentation ist der Niederschrift als Anlage TOP 5 beigefügt und im Informationsportal des Kreistages des Landkreises Stendal eingestellt.

Herr Klemm bedankt sich für die Ausführungen und eröffnet die Diskussion.

Herr Schulz: Sie sind jetzt in der Lage, bei jedem Deichbruch 100 m weiter ein entsprechendes Szenario zur Anwendung zu bringen und können die Überflutungsflächen vorhersagen.

Herr St. Müller: Das ist korrekt.

Herr Schulz: Was mache ich damit, wenn ich das weiß. Kommen die Versicherungen mit höheren Beiträgen weil das Haus in einem entsprechenden Bereich liegt?

Herr St. Müller: Versicherungen arbeiten normalerweise nicht auf dieser Grundlage. Man kann nicht vorhersagen, wo der Deich bricht. Es wurden Schwerpunkte herausgegriffen. Diese wurden damals mit dem LHW vereinbart. Der Landkreis hat jetzt 10 vorgefertigte Szenarien für den Fall, das an den bereits bekannten Stellen wieder ein Deichbruch eintritt. Wenn der Deichbruch etwas ober- oder unterhalb passiert, wird die Abweichung davon nicht viel größer sein. Einen Deichbruch muss man natürlich begleiten. Wenn die Szenarien vorliegen, kann man Lösungen erarbeiten und im Falle eines Deichbruchs zur Anwendung bringen.

Herr Schulz: Im Einsatzfall sind sie dann auch schnell genug mit der Information.

Herr St. Müller: Sie haben die 10 vorgefertigten Szenarien für die wichtigsten Deichabschnitte im Landkreis Stendal. Für den Fall, dass sie ad hoc rechnen wollen, sind wir der falsche Ansprechpartner. Dafür fehlen uns die Technik und die Manpower. Da müssen sie dann mit drei bis vier Leuten daran sitzen, die auch an mehreren Rechnern gleichzeitig arbeiten. Das LHW hat sich ein Team aufgebaut, die können das.

Herr Schulz: Der Landkreis nimmt also ihre Informationen und macht daraus ein Art Havarie-Szenario.

Herr St. Müller: Genau! Das ist ein Fall Was-Wäre-Wenn. Wir wollen natürlich nicht, dass etwas passiert, aber wenn der Notfall eintritt, sehen wir, was passiert.

Herr Feder: Manche Dinge sind ja schon beim LHW veröffentlicht. Die Gefahrenkarten für ein großes Szenario sind raus. Sie schauen aber nur nach festgelegten Überschwemmungsbieten.

Herr St. Müller: Ein Deichbruch ist ein äußerst seltenes Ereignis. Beim Hochwasser 2013 sind nur wenige 100 m Deich gebrochen. Der Schaden ist enorm. Das Land Sachsen-Anhalt hat ca. 1.200 km Deiche. Das Schutzniveau ist ziemlich gut, aber wenn nur einige Meter versagen, sind die Schäden enorm.

Herr Dr. Neuhäuser: Wurde die Rauigkeit des Vorlandes mit berechnet? Gibt es Szenarien für die Sommer- bzw. Winterbewirtschaftung?

Herr St. Müller: Könnte man machen, haben wir aber nicht. Das sind Mittelwerte.

Herr Dr. Neuhäuser: Kann man erfahrungsgemäß die Unterschiede abschätzen?

Herr St. Müller: Ja, das kann man. Die Firma, die die Software hergestellt hat, hat Erfahrungen mit der Rauigkeit direkt im Bruchbereich. Wenn da die Rauigkeit stark vom Modell abweicht, haben sie eine massive Einwirkung. Je weiter wir uns vom Bruch entfernen, umso weniger spielt die Rauigkeit eine Rolle.

Herr T. Müller: Sind die Daten jetzt für die Öffentlichkeit bestimmt oder noch nicht verfügbar?

Herr Dr. Gruber: Wir haben die Sätze übergeben bekommen und werden jetzt im Haus abstimmen, wie diese weitergegeben werden. Hier muss erst datenschutzrechtlich geprüft werden. Es wird denn darüber hier im Ausschuss informiert.

Herr Ladwig: Ich habe hier noch einen Einwand zur Äußerung von Herrn Müller, dass bei 1.200 Km Deich im Land Sachsen-Anhalt die gebrochenen Deiche sehr gering waren. Wenn z. B. in Fischbeck und Breitenhagen der Deich nicht gebrochen wäre, bezweifle ich, dass der Deich dann nicht an vielen anderen Stellen sowieso gebrochen wäre. Allein im Altkreis Havelberg kenne ich sieben Stellen, die sofort gekommen wären, wäre der Deich in Fischbeck nicht gebrochen.

Herr St. Müller: Das ist Spekulation. Das kann man nie genau prüfen. Sicherlich gab es Stellen, die durch Fischbeck entlastet wurden. Es ist schwierig, darüber zu sprechen und Vorhersagen zu treffen.

Herr Klemm bedankt sich für die Diskussion und da es keine weiteren Wortmeldungen gibt, wird der TOP 5 abgeschlossen.

zu TOP 6 **Kreisentwicklungskonzept Landkreis Stendal 2025** Vorlage: 238/2016

Herr Klemm begrüßt Herrn Michaelis, Amtsleiter des Bauordnungsamtes und bittet um seine Ausführungen.

Herr Michaelis berichtet zur öffentlichen Beteiligung, zur Abwägung und zum 2. Entwurf des Kreisentwicklungskonzeptes. Es wurden die 9 Gemeinden des Landkreises Stendal, die 7 angrenzenden Nachbarkreise und insgesamt 44 weitere Beteiligte, darunter Träger öffentlicher Belange, Einrichtungen der Wirtschaft, Verbraucher-, Umwelt- und Tourismusverbände, der landwirtschaftliche Berufsstand sowie die Behinderten- und Gleichstellungsbeauftragte, also insgesamt 60 Beteiligte einbezogen.

Die öffentliche Beteiligung war geplant vom 01.03.2015 - 30.04.2015, wurde jedoch speziell auf Wunsch der Gemeinden und teilweise auch sonstiger Beteiligter letztendlich bis in den Juli verlängert. In diesem Zeitraum wurde der erste Entwurf des KEK in 8 öffentlichen Sitzungen der Fachausschüsse des Kreistages, in einer Fraktionssitzung, in einer Bürgermeister-Dienstberatung sowie in weiteren 8 öffentlichen gemeindlichen Veranstaltungen vorgestellt.

Im Rücklauf erreichten den Landkreis Stendal 29 Stellungnahmen mit insgesamt 342 einzelnen Hinweisen, Anregungen, Bedenken oder sonstigen Informationen. Aus der Einbeziehung des Kreistages ergaben sich 51 weitere Anregungen/Hinweise.

Im Zeitraum Mitte Juli bis Ende Oktober erfolgte gemeinsam mit den Fachämtern die Abwägung und parallel die Erstellung des zweiten Entwurfs (Redaktionsschluss: 30.10.2015). Die

Fachämter wurden aufgefordert, mehr Aussagen zu Zielen/Maßnahmen zu liefern. Es erfolgte zudem die Einarbeitung aktueller statistischer Angaben.

Ab März erfolgt die Vorstellung der jeweiligen fachbezogenen Abwägung und des zweiten Entwurfs in den Fachausschüssen. Es existiert eine große Abwägungstabelle. Hier wurde nach der Abgabe der Stellungnahme sortiert. Für die Beratungsfolge in den Ausschüsse wurde dann nochmal zusammengestellt, was den jeweiligen Fachausschuss betrifft. Die Abwägungstabellen für alle Ausschüsse sind im Informationsportal des Kreistages des Landkreises Stendal eingestellt.

Mit der Erarbeitung des KEK sollten drei Fliegen mit einer Klappe geschlagen werden:

1. Bereitstellung einer umfangreichen Informationsgrundlage über unseren Landkreis.
2. 2014 - 20 Jahre Landkreis Stendal – was hat sich in diesen Jahren getan, wie ist die Entwicklung.
3. Schaffung einer Fördergrundlage. (Orientierung an der sogenannten IGEK-Richtlinie.)

Eine Anregung vom ALFF ist die Erstellung eines separaten griffigen Kurzkonzepts. Dies wird derzeit erarbeitet.

Die Beschlussfassung ist für den Kreistag am 28.04.2016 vorgesehen.

Herr Klemm bedankt sich für die Ausführungen und eröffnet die Diskussion.

Herr Schulenburg: Wie wird das Konzept fortgeschrieben?

Herr Michaelis: Wir arbeiten mit einer ganzen Reihe von statistischen Übersichten, gerade sehr stark im Bereich Wirtschaft. Zum Stichtag 31.12.2014 lagen viele Daten nicht vor. Mit jedem statistischen Jahrbuch, das wir bekommen, können wir Anpassungen vornehmen und statistische Reihen fortführen. Das Land will ein Raummonitoringsystem entwickeln. Auch daran wollen wir uns orientieren. Nach drei Jahren sollte man dann so ein Konzept auch evaluieren. Das ist in etwa der Plan. Nach Aussage des Landrates könnten wir uns auch an der Legislaturperiode des Kreistages orientieren. So könnte mit jeder neuen Legislaturperiode des KEK evaluiert werden. Das KEK soll kein totes Papier sein, die statistischen Angaben sollen so aktuell wie möglich sein.

Herr Schulenburg: Mittels Controlling-Instrument dann auch die Ziele genau verfolgen und anpassen.

Herr Michaelis: Bei vielen Themen stochern wir noch im Dunkeln. Liebend gern hätte ich im Kapitel Siedlungsraum, z.B. ganz deutliche Angaben, wie viele leerstehende Gebäude wir haben. Da tasten wir uns ganz langsam heran. Es gibt das Brachflächenkataster bis jetzt nur in der Verbandsgemeinde Arneburg-Goldbeck, in der Einheitsgemeinde Bismark und in der Einheitsgemeinde Osterburg. Hier wurde flächendeckend untersucht und wir wissen, dass es 600 Brachen sind. Es gibt Angaben, wohin die Reise bis 2025 geht. Die Zahlen für den ganzen Landkreis haben wir aber nicht. Es springen immer mehr Gemeinden auf, so dass die Angaben immer genauer werden.

Herr Schulz: Ihnen ist mit dem KEK ein gutes Werk gelungen. Ein Lob an die entsprechenden Mitarbeiter und die gesamte Verwaltung. So ein Konzept zu erarbeiten ist nicht so einfach! Wie in der letzten Sitzung bereits angesprochen, bin ich an der Erarbeitung einer Swot-Analyse interessiert. Vorteile – Nachteile – Zielformulierung.

Herr Michaelis: Die Ziele sind enthalten. Wir versuchen jetzt, dass zu strukturieren und Ziele zu definieren.

Herr Schulz: Entscheidend für die Zukunft ist auch die Datensicherung über die nächsten Jahre und wie sich ihre Zielformulierung im Haushalt des Landkreises widerspiegelt.

Herr Michaelis: Es betrifft ja nicht nur den Landkreis, es beschreibt ja die Region insgesamt. Es spricht alle, an der Entwicklung der Region, Beteiligte an.

Herr Klemm bittet sodann um die Abstimmung, da es keine weiteren Beiträge zur Diskussion gibt und beendet dann den TOP 6.

mehrheitlich zugestimmt

Ja 6 Enthaltung 1

zu TOP 7 **Antrag der Hansestadt Osterburg zur Aufstellung von zwei stationären Geschwindigkeitsmessgeräten in der Ortschaft Erxleben**
Vorlage: 239/2016

Herr Klemm begrüßt Frau Schubert, Sachgebietsleiterin im Straßenverkehrs- und Ordnungsamt, und bittet um ihre Ausführungen.

Frau Schubert begrüßt die Anwesenden, stellt sich kurz vor und spricht dann zum Thema. Ihre Präsentation ist der Niederschrift als Anlage TOP 7 beigefügt und im Informationsportal des Kreistages des Landkreises Stendal eingestellt.

Herr Klemm bedankt sich für die Ausführungen und eröffnet die Diskussion.

Herr Stapel: Nach den vorgerechneten Zahlen kann ich die beiden Zahlen in der Beschlussvorlage nicht nachvollziehen. Kosten des Vorhabens für den Landkreis 35.000 €, jährliche Folgekosten 27.000 €. Was mache ich mit diesen beiden Zahlen?

Frau Schubert: Nach Rückfrage im Fachamt wurden neue Zahlen bei den Personalkosten genannt. Daraus sind die neuen Kosten entstanden. Die Zahlen in der Präsentation sind die aktuellen.

Herr Stapel: Dann kann ich die Zahlen hier streichen?

Herr Klemm: Dann muss die Beschlussvorlage zum nächsten Kreistag geändert werden.

Frau Schubert: Ja

Herr Schulz: Wenn ich die Zahlen sehe – wirtschaftlich sieht anders aus. Was passiert nach den vier Jahren. Geht die Anlage in den Besitz des Landkreises über, hat sie sich refinanziert oder wird sie wieder abgebaut?

Frau Schubert: Letzteres.

Herr Schulz: 48.000 Fahrzeuge – das ist für die Anwohner schon eine riesige Belastung. Die Prognose, dass die Einnahmen gleich bleiben ist wahrscheinlich nicht ganz richtig. Wer z. B. oft durch Buchholz fährt, passt sich mit der Geschwindigkeit an.

Frau Schubert: Wir haben das schon herunterreduziert. Z. B. wurde mit 5 % gerechnet. Auch die Zahlen aus Buchholz wurden mit angesehen.

Herr Schulz: Das trägt sich immer noch?

Frau Schubert: Das ist ein Dienstleistungsvertrag für die nächsten vier Jahre. Danach werden die Anlagen abgebaut.

Herr Krüger: Die geplanten Einnahmen rechtfertigen die Anlagen nicht. So wie in Buchholz werden auch in Erxleben nach einer gewissen Zeit hauptsächlich auswärtige Autofahrer betroffen sein.

Frau Schubert: Es wurde auch mit den Kollegen der mobilen Verkehrsüberwachung gesprochen. Hauptsächlich sind es nachts die PKWs.

Herr Krüger: Der Vorzug einer mobilen Überwachung ist ja der, dass Niemand weiß, wann und wo die Verkehrsüberwachung steht. Bei einer stationären Anlage passt man die Geschwindigkeit an. Die Einnahmen werden zurückgehen und von den geplanten 13.000 € sind nur noch 3.000 € übrig. Ich wäre für vielmehr mobile Überwachung oder aber Säulen, die in beide Richtungen messen.

Herr Schulenburg: Diese Anlagen waren ja ein langgehegter Wunsch der Einheitsgemeinde Osterburg. Durch diese Anlagen wird die Lebensqualität der Anwohner gesteigert, die Lärmbelästigung wird zurückgehen. Das sollten wir nicht vergessen.

Hier im Fachausschuss sollte dann jährlich berichtet werden, wie sind die Einnahmen/Ausgaben. Dann muss darüber nachgedacht werden, ob so fortgefahren werden soll. Es ist schwer messbar. Es ist zwar immer schön gesagt: Prävention, Verhinderung von Unfällen und deren Folgen. Am Ende des Tages können wir nicht messen, ob wirklich ein Unfall passiert wäre. Für die Anwohner ist das einfach wichtig und dem Wunsch entsprechen wir hier jetzt. Die Verwaltung wird, wie bereits ausgeführt, sicherlich jedes Jahr darüber berichten.

Herr Krüger: Vier Jahre müssen durchgehalten werden.

Herr Schulz: Wirtschaftlichkeit ist ja nur ein Argument.

Herr Stapel: Mir wäre jeder Minusbetrag lieber als ein schwerer Unfall. Wünschenswert wäre hier eine Unfallstatistik.

Frau Schubert: Ein Unfallschwerpunkt ist Erxleben nicht. Das kann auch anhand von Zahlen nachgewiesen werden.

Herr Stapel: Herr Schulenburg hat recht. Man kann ja nicht wissen, ob wirklich was passiert wäre oder nicht.

Herr Klemm bedankt sich für die Diskussion und bittet um Abstimmung über die Beschlussvorlage. Nach der Abstimmung schließt er den Top 7 ab.

mehrheitlich zugestimmt

Ja 6 Enthaltung 1

zu TOP 8 Bekämpfung Eichenprozessionsspinner
V.: Dr.Denis Gruber

Herr Klemm bittet Herrn Dr. Gruber um seine Ausführungen.

Herr Dr. Gruber spricht zum Thema. Die Präsentation ist der Niederschrift als Anlage TOP 8 beigefügt und im Informationsportal des Kreistages des Landkreises Stendal eingestellt.

Herr Klemm bedankt sich für die Ausführungen und eröffnet die Diskussion.

Herr Stapel: Eine flächendeckende Bekämpfung ist laut ihren Aussagen nicht möglich. Hat sich beim Land das Bewusstsein dahin gehend geändert, dass sich gemeinschaftliche Strategien erarbeitet werden und eine gemeinschaftliche Bekämpfung durchgeführt wird. Vielleicht nicht diese oder nächstes Jahr. Gibt es da bereits Informationen, ist ihnen etwas bekannt.

Herr Dr. Gruber: Wir hatten das vorgetragen und das Land hatte sich damit befasst. Eine einheitliche Regelung für das Land wurde nicht getroffen.

Herr Klemm: Im letzten Jahr hatten wir Herrn Dr. Habermann von der Versuchsanstalt hier zu Gast. Eine Aussage von Herrn Dr. Habermann war, dass die Politik erst wach wird, wenn der Stadtwald von Hannover betroffen ist. Es muss erst wehtun, bevor etwas unternommen wird.

Da es keine weiteren Diskussionsbeiträge gibt, wird der TOP 8 beendet.

zu TOP 9 Information zur Gartenabfallverbrennung und Brauchtumsfeuer **V.: Dr. Denis Gruber**

Herr Klemm erteilt Herrn Dr. Gruber das Wort.

Herr Dr. Gruber spricht zum Thema. Die Präsentation ist der Niederschrift als Anlage TOP 9 beigefügt und im Informationsportal des Kreistages des Landkreises Stendal eingestellt.

Herr Klemm bedankt sich für die Ausführungen und eröffnet die Diskussion.

Herr Schulz: Es wurde schon oft versucht, ein Verbrennungsverbot durchzusetzen, auf Landes- wie auch auf Landkreisebene. Dafür fehlen die Mehrheiten. Es hängen Brauchtum und Emotionen daran. Wenn keine Regelungen getroffen werden, ist diese Verordnung nicht zu kontrollieren. Hier muss man auf das Misstrauen der Nachbarn bauen, die das dann zur Anzeige bringen. Generell verstößt die Verbrennung auch gegen das Abfallrecht. Das Land hat die Entscheidung an die Landkreise weitergeschoben.

Herr Klemm: In jeder Legislaturperiode wird darüber gesprochen, aber es findet sich einfach keine Mehrheit für ein komplettes Verbrennungsverbot.

Herr Stapel: Ich plädiere auch für ein komplettes Verbrennungsverbot.

Herr Klemm: Nehmen sie diesen Sachverhalt mit in die Fraktionen, reden sie darüber. Da es keine weiteren Beiträge zur Diskussion gibt, wird der TOP 10 abgeschlossen.

zu TOP 10 Anfragen und Anregungen

Herr Klemm bittet um Anfragen und Anregungen.

Herr Dr. Gruber informiert die Anwesenden, dass die nächste Sitzung des Ausschusses für Ordnung, Umwelt und Landschaftsschutz am 26.04.2016 in Havelberg im Haus der Flüsse stattfinden wird. Geplant ist ein Rundgang durch das Gebäude. Außerdem wird der Geschäftsführer der Fa. Cont-Trans Entsorgungs GmbH (gelbe Tonne) zu dieser Sitzung eingeladen.

Herr Klemm beendet den Tagesordnungspunkt da es keine weiteren Anfragen und Anregungen gibt und stellt sodann die Nichtöffentlichkeit her.